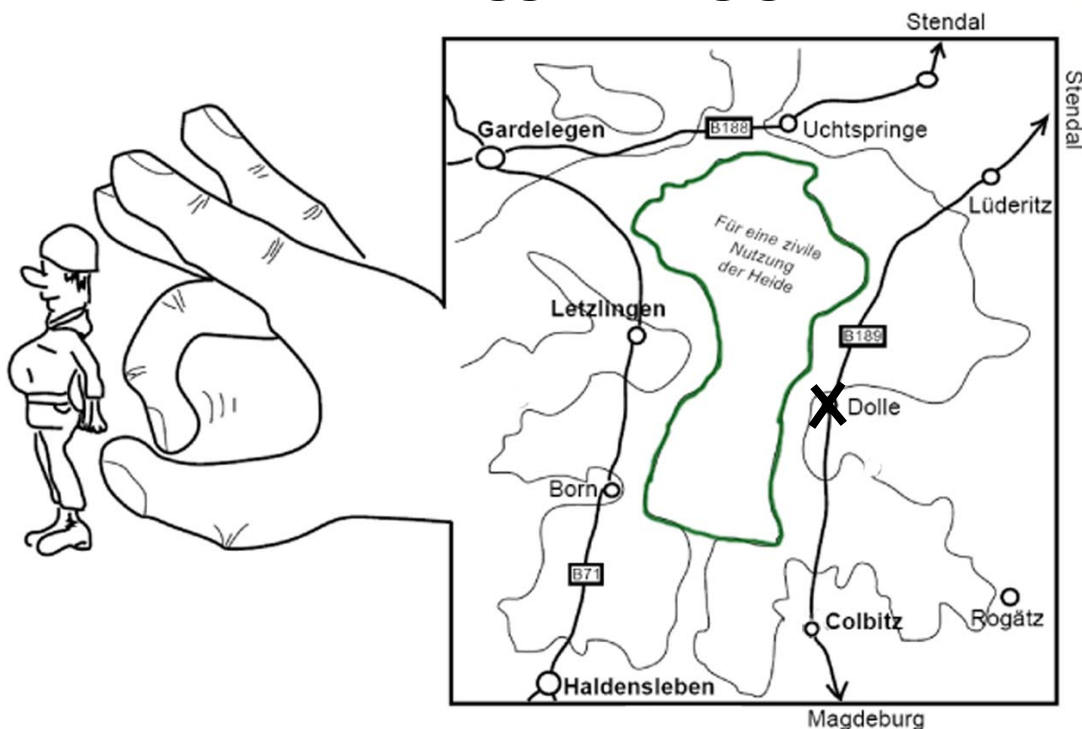




Ostermarsch 2013

und 237. Friedensweg der Bürgerinitiative OFFENE HEIDE

Militär raus – Schnöggersburg gehört uns!



am Montag, 1. April 2013, im Heideort Dolle an der B189

- 10:45 Uhr** **Ökumenische Andacht** an der Mahn- und Gedenkstätte
- 11:00 Uhr** **Begrüßung zum Ostermarsch und Gedenken**
an der Mahn- und Gedenkstätte für die Opfer des Faschistischen Terrors an der B189 am nördlichen Ende von Dolle / Ortsteil der Gemeinde Burgstall.
anschließend **Ostermarsch durch Dolle**
Der Marsch führt durch den Ort in die anliegende Heidelandschaft und bewegt sich zur Bühne an der Forststraße in unmittelbarer Nähe zum Ausgangspunkt.
- 12:30 Uhr** **Konzert mit Esther Bejarano & Microphone Mafia**, Bühne an der Forststraße
Die 87-Jährige Esther Bejarano und ihr Sohn Joram treten gemeinsam mit Rosario Pennino und Kutlu Yurtseven, Musiker der Kölner Rap-Band "Microphone Mafia", im Konzert auf. Esther Bejarano gehört zu den letzten Überlebenden des Mädchenorchesters des KZ Auschwitz.
- 14:00 Uhr** **Kundgebung**, Bühne an der Forststraße mit
Tobias Pflüger (angefragt), Mitglied im Vorstand der Informationsstelle Militarisation (IMI) e.V. und im Vorstand des Parteivorstandes der Partei DIE LINKE.

Autokorso von Magdeburg

9:45 Uhr ab Domplatz Magdeburg

Fahrrad-Tour von Magdeburg nach Dolle

07:30 Uhr ab Alter Markt, Magdeburg | 09:00 Uhr ab Bahnhof Wolmirstedt 35 km (45km*)
*(alternativ, falls keine Polizeibegleitung: B189 bis Colbitz -> K1147 bis Angern -> L29 über Sandbeiendorf -> Burgstall)

V.i.S.d.P. Ines Horstmann

Kontaktadresse: Vorbereitungsgruppe Ostermarsch

Kontakttelefon: 0175 6514490

www.ostermarsch-sachsen-anhalt.de | E-Mail: info@ostermarsch-sachsen-anhalt.de |

Ausgabe vom 22.01.2013

„Militär raus – Schnöggersburg gehört uns!“

Das teuerste Krisengebiet Deutschlands liegt in der Colbitz-Letzlinger Heide, unweit des Kundgebungsortes Dolle: **Schnöggersburg**. Hier entsteht eine Stadt, die als Kampfgebiet dienen soll, in der Dimension von Halle-Neustadt (6,25 km²) mit 520 Gebäuden. 100 Millionen Euro sind vorerst bereitgestellt. Bis zu 25.000 Soldaten jährlich sollen hier ab 2016 gegen einen imaginären Feind den Häuserkampf proben. Im Zuge ihrer Neuordnung als Interventionsarmee und für die so genannte Aufstandsbekämpfung sucht die Bundeswehr damit ihre Feinde in den Städten. Wir fragen: Wer sind diese Feinde in welchen Städten? Städte sind und bleiben keine Angriffsziele. Krieg und der Einsatz militärischer Mittel dürfen kein Instrument deutscher Außen- und Sicherheitspolitik sein.

Kriegsübung nährt den Krieg. Das Leid und das Elend, das die Soldaten während und nach der Zerstörung in Städte und Dörfer tragen, erfahren sie dabei nicht. Die zivile Bevölkerung wird mit Akteuren aus den eigenen Reihen simuliert und **Schnöggersburg** wird wie von Wunderhand immer wieder neu entstehen. In der Kriegsrealität hinterlassen die Soldaten jedoch eine traumatisierte Bevölkerung vor den Trümmern ihrer Existenz und ihres Lebens. Wir protestieren gegen einen Tummelplatz für Ego-Shooter in einem computerspielgleichen Szenario. Denn in der Realität steht der Soldat in seiner persönlichen Verantwortung für das von ihm anderen Menschen genommene Leben - auch nach dem Erhalt des Befehls.

Die Bundeswehr macht Jagd auf die Jugend. In Werbefeldzügen appelliert sie an Abenteuerlust und verspricht „Karriere“. Ihre Rekrutierer sprechen an Schulen und in Berufsberatungsstellen von "Fun" und "Action" und nicht von "Angriffskrieg" und "Kollateralschaden". Das hochtechnisierte Szenario **Schnöggersburg** ist Teil der Werbung für einen vorgeblich „modernen Beruf“. Durch Hochtechnologie soll eine offensive Kriegführung ermöglicht werden. Die Bundeswehr soll gleichzeitig zu zwei weltweiten Kampfeinsätzen und einem maritimen Einsatz befähigt werden. Damit folgen Bundesregierung und Bundeswehr nicht dem Friedensgebot des Grundgesetzes! Wir protestieren gegen die Bereitschaft, Gewalt als Problemlösung zu akzeptieren.

In **Schnöggersburg** lebten einst Menschen. 1936 wurde dieser Ort für die Errichtung von Schießbahnen abgerissen, auch hier wurde der 2. Weltkrieg durch das Nazi-Regime vorbereitet. Wir erinnern an die Todesmärsche 1945 durch die Heide. Unsere Achtung und Erinnerung gilt den unzähligen Opfern der Nazi-Barbarei, insbesondere den 67 namentlich nicht bekannten ermordeten KZ-Häftlingen, die in der Mahn- und Gedenkstätte Dolle beerdigt sind.

Vertrauen Sie Ihrem gesunden Menschenverstand! Fühlen Sie sich persönlich angegriffen! Entrüsten Sie sich gegen Schnöggersburg als Kampfstadt! Treten Sie für einen Naturpark in unserer Colbitz-Letzlinger Heide ein! Kommen Sie zum Ostermarsch!

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.